Erschienen in: Der Palmengarten ; 76 (2012), 1. - S. 21-23
https://dx.doi.org/10.21248/palmengarten.140

Cercidiphyllum japonicum – Kuchenbaum

Veit Dörken & Annette Höggemeier

Abstract
Cercidiphyllum japonicum is a deciduous tree native to East-Asia. It is an interesting tree for solitary arrangements in gardens and parks, with a brilliant autumn colour. Fresh fallen and even withering leaves are smelling like the German lebkuchen or gingerbread.

Zusammenfassung
Cercidiphyllum japonicum ist ein aus Ost-Asien stammender, laubabwerfender Baum. In Gärten und Parkanlagen Mittel-Europas wird diese Art als Solitärgehölz gepflanzt. Das alternde Laub, besonders aber frisches Falllaub, duftet intensiv nach Lebkuchen.

1. Systematik, Heimat und Standort

Die aus phylogenetischer Sicht ursprüngliche Familie der Cercidiphyllaceae umfasst nur die eine ostasiatische Gattung *Cercidiphyllum* (Everett 1981). Sie war ehemals wesentlich artenreicher und wies zudem ein großes Verbreitungsareal auf (Crane & Stockey 1984). Je nach Auffassung gibt es eine (z. B. Everett 1981, Roloff & Bärtels 1996) oder zwei Arten (z. B. Schütt et al. 1992) der Gattung *Cercidiphyllum*.

Cercidiphyllum japonicum (Kuchenbaum, Katsura) ist ein japanischer Baum aus winterkahlen Laubwäldern. Seine Standortansprüche sind mit denen von Eschen vergleichbar (Schütt et al. 1992). In Kultur werden Hitze, Luft- und Bodentrockenheit schlecht vertragen, was zu vorzeitigem Laubabwurf führen kann. Unter besseren Bedingungen regenerieren sich geschädigte Bäume aber problemlos. Am Naturstandort wird der Kuchenbaum bis 30 m hoch, bleibt in Mittel-Europa jedoch deutlich kleiner.

2. Äußeres Erscheinungsbild

Cercidiphyllum japonicum ist der größte in Japan heimische laubabwerfende Laubbaum. Die meisten Individuen sind mehrstämmig. Ihre Borke löst sich im Alter in kleinen bis größeren Platten vom Stamm ab (Dörken & Höggemeier 2009). Der Baum zeigt eine deutliche Differenzierung in Lang- und Kurztriebe. Im Gegensatz zu fast allen übrigen Laubgehölzen entwickelt sich an den Kurztrieben jährlich nur ein einziges Laubblatt, das in Form und Fläche dem Langtriebblatt gleicht. Dieses Phänomen tritt sonst nur noch beim Vierspornbaum (*Tetracentron sinense*, Tetracentraceae) auf (Dörken & Stützel 2009). Die bis 10 cm langen, feinkerbig gesägten, breit eiförmig bis breit-elliptischen oder auch rundlich-herzförmigen Blätter sind oberseits bläulichgrün und unterseits deutlich heller. Der Blattstiel ist rot gefärbt. Frisch ausgetriebene Blätter sind kräftig orange bis rot, im Herbst verfärben sich die Blätter leuchtend gelb bis dunkel karminrot. Je

Abb. 1: Habitus eines Baumes.

Konstanzer Online-Publikations-System (KOPS)
URL: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-2-2krr9w78z0w37

saurer das Bodenmilieu ist, um so intensiver rot erscheint die Herbstfärbung. Die alternden und abgeworfenen Blätter verströmen einen intensiven und weitstreichenden Lebkuchengeruch, daher auch die volkstümliche Bezeichnung Kuchenbaum.

Katsura ist zweihäusig, es gibt nur rein männliche und rein weibliche Individuen. Die Blüten beiderlei Geschlechts sind unscheinbar. Sie stehen büschelig an Kurztrieben und erscheinen zusammen mit dem Laub im Mai. Die männlichen Blüten weisen bis zu 13 leuchtend rot gefärbte Antheren auf. Die weiblichen Blüten haben ein Fruchtblatt und einen langen, weit aus der Blüte herausragenden Griffel mit dunkelroten Narbensäumen. Der Blütezeitraum reicht von März bis April und erfolgt vor oder mit dem Laubaustrieb. Die bis 3 cm langen, bräunlichen, ledrigen Balgfrüchte sind meist eingekrümmt und enthalten zahlreiche, bis 3 mm lange, einseitig geflügelte Samen. Im Botanischen Garten Bochum sind in den letzten Jahren unter fruchtenden Bäumen mehrfach Sämlinge gefunden worden.

3. Die Varietät *magnificum*

In Sammlungen wird gelegentlich die aus Japan stammende Varietät *Cercidiphyllum japonicum* var. *magnificum* kultiviert, welche mit Endhöhen von rund 12 m deutlich kleiner als die Stammform bleibt (Schütt et al. 1992). Die meisten Individuen bleiben einstämmig. Die Borke ist deutlich glatter und löst sich nicht ab. Die Varietät *magnificum* entwickelt Blätter, die wesentlich größer als bei der Stammform sind. Ihre Blattbasis ist tiefer herzförmig, wobei sich

Abb. 2 (oben): Blatt.

Abb. 3 (Mitte): Männliche Blüten.

Abb. 4 (unten): Weibliche Blüten.

Abb. 5 (Seite 23 oben links): *Cercidiphyllum japonicum* ‘Rotfuchs‘ mit weiblichen Blüten und rotem Laubaustrieb.

Abb. 6 (Seite 23 oben rechts): Herbstfärbung eines kleineren Exemplars von *Cercidiphyllum japonicum* im Palmengarten.

Abb. 7 (Seite 23 unten): Frucht.

die zwei Basislappen überlagern. Der gewellte Blattrand ist zudem stärker gesägt. Außerdem blühen diese Bäume meist einen Monat später, etwa von April bis Mai.

Literatur

Crane, P. R. & Stockey, R. A. 1984: Growth and productive biology of *Joffreya speirsii* gen. et sp. nov., a *Cercidiphyllum*-like plant from the late paleocene of Alberta, Canada. – Can. J. Bot. **63**: 340-364.
Dörken, V. M. & Stützel, T. 2009: The adaptive value of shoot differentiation in deciduous trees and its evolutionary relevance. – Bol. Soc. Argent. Bot. **44**: 421-439
Dörken, V. M. & Höggemeier, A. 2009: Botanisch-dendrologische Streifzüge. – Bochum.
Everett, T. A. 1981: The New York Botanical Garden illustrated encyclopedia of horticulture, Vol. **2**. – London.
Roloff, A. & Bärtels, A. 1996: Gartenflora, Band I, Gehölze. – Stuttgart.
Schütt, P., Schuck, H. J. & Stimm, B. 2002: Lexikon der Baum- und Straucharten, das Standardwerk der Forstbotanik. – Hamburg.